

**Votum:**

Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes  
Amen

**Eingangsspruch: (Psalm 34, 16)**

„Die Augen des Herrn merken auf die Gerechten  
und seine Ohren auf ihr Schreien.“

**Psalmgebet: (Psalm 34/EG 718)**

Ich will den Herrn loben allezeit;  
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.  
Meine Seele soll sich rühmen des Herrn,  
dass es die Elenden hören und sich freuen.  
Preiset mit mir den Herrn  
und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!  
Als ich den Herrn suchte, antwortete er mir  
und errettete mich aus aller meiner Furcht.  
Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude,  
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.  
Als einer im Elend rief, hörte der Herr  
und half ihm aus allen seinen Nöten.  
Der Engel des Herrn lagert sich um die her,  
die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.  
Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.  
Wohl dem, der auf ihn trauet!  
Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen!  
Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel.  
Reiche müssen darben und hungern;  
aber die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgendeinem Gut.  
Wenn die Gerechten schreien, so hört der Herr  
und errettet sie aus all ihrer Not.  
Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,  
und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.  
Der Gerechte muss viel erleiden,  
aber aus alledem hilft ihm der Herr.  
Der Herr erlöst das Leben seiner Knechte,  
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.  
Amen.

### **Gebet**

Du - Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Du - über uns,

Du - einer von uns,

Du - auch in uns.

Dass alle dich sehen - auch in mir,

dass ich den Weg bereite für dich,

dass ich danke für alles, was mir widerfuhr.

Dass ich dabei nicht vergesse der anderen Not.

Behalte mich in deiner Liebe.

Möchte sich alles in diesem meinem Wesen

zu deiner Ehre wenden,

und möchte ich nie verzweifeln.

Denn ich bin in deiner Hand,

und alle Kraft und Güte sind in dir.

Amen

(Dag Hammarskjöld, Zeichen am Weg, München/Zürich 1965)

### **Schriftlesung: Brief an die Epheser, Kapitel 5, Verse 1-9**

So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder und wandelt in der Liebe,

wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben

als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch.

Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht

soll bei euch nicht einmal die Rede sein,

wie es sich für die Heiligen gehört,

auch nicht von schändlichem Tun und von närrischem oder loseem Reden,

was sich nicht ziemt,

sondern vielmehr von Danksagung.

Denn das sollt ihr wissen,

dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger

– das ist ein Götzendiener –

ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes.

Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten;

denn um dieser Dinge willen

kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams.

Darum seid nicht ihre Mitgenossen.

Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn.

Wandelt als Kinder des Lichts;

die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Amen

### **Gedanken zu Epheser 5,1-9:**

Am 1. März hat der Frühling begonnen. Zumindest meteorologisch.  
Kalendarischer Frühlingsanfang ist zwar erst der 20. März,  
wenn Tag- und Nachtzeit exakt gleich lang sind.  
Meteorologen aber vereinfachen das System.  
Nach ihrer Rechnung beginnt die Jahreszeit immer schon  
mit dem ersten Tag des Monats, in den das Datum kalendarisch fällt.

Demnach befinden wir uns also seit knapp einer Woche bereits im Frühling.  
Wir spüren den Aufbruch in der Natur ja ohnehin in vielfältiger Weise.  
Nach den trüben Wintermonaten,  
die aufgrund der Pandemie noch zusätzlich bedrückend gewesen sind,  
wird es nun mit jedem Tag früher hell.  
Die Luft fühlt sich irgendwie anders an, milder und weicher.  
Der Krokus blüht und die Forsythie, Narzisse und Haselnuss.

Das helle, warme Licht ruft nach Veränderung.  
Nach Frühjahrsputz sozusagen,  
in den Häusern, aber auch in den Herzen.

\*

Dazu passt, dass in dem biblischen Text für den heutigen Sonntag  
ebenfalls von einer Art Frühjahrsputz die Rede ist,  
von Aufbruch und Neubeginn.  
Nur hat in diesem Falle der Aufbruch nichts mit der Natur zu tun,  
sondern mit Jesus Christus.

Im letzten Drittel des 1. Jahrhunderts schreibt ein Schüler des Apostels Paulus  
einen Brief an die Christengemeinde von Ephesus.  
Ephesus ist in der Antike eine große kleinasiatische Stadt am Mittelmeer,  
geprägt von einem blühenden Handel,  
einem Vielvölkergemisch und einer bunten Religiosität.  
Besonders stolz ist die Stadt darauf,  
dass sie eines der sieben Weltwunder beherbergt,  
den prächtigen Tempel der Artemis, der Göttin der Jagd und der Fruchtbarkeit.  
Inmitten dieser Umgebung hat sich in jüngster Zeit  
auch eine kleine christliche Gemeinschaft aus ehemaligen Heiden gebildet.  
An sie wendet sich der Apostelschüler mit seinem Brief.

\*

Auf den ersten Blick liest sich der Abschnitt des Briefes,  
den wir heute als Predigttext haben,  
wie eine strenge Moralpredigt.

Was da alles verboten wird!  
Unzucht, Unreinheit, Habsucht,  
oberflächliches Gerede, Ungehorsam.

Aber der Autor ist alles andere als ein moralinsaurer Prinzipienreiter;  
was ihn treibt,  
das ist die Sorge um die kleine Christengemeinde von Ephesus.  
Sie kann sich ja so leicht verlieren  
in dem Gestrüpp der vielen Verlockungen,  
wie sie eine große Hafenmetropole nun einmal bietet.

Selbstverständlich hat die Stadt der Fruchtbarkeitsgöttin Artemis  
auch ihr St. Pauli.  
Logischerweise finden sich dort, wo viel Handel getrieben wird,  
auch Habgier, Korruption und Geschwätz.  
Naturgemäß ringen dort höchst unterschiedliche  
und oft recht fragwürdige Weltanschauungen um Anhängerschaft.

Alle diese Stolperfallen und Gefahren hat der Apostelschüler vor Augen.  
Darum seine eindringliche Mahnung an die junge christliche Gemeinde,  
sich von den Verführungen und Praktiken dieser Welt fernzuhalten.

Stattdessen, so der Autor,  
soll sich die kleine Schar der Christen ihrer besonderen Identität bewusst sein  
und etwas aus ihrem Glauben machen.

Aufbruch ist angesagt.  
Denn aufgrund ihrer Bekehrung sind sie Gottes geliebte Kinder,  
Kinder des Lichts, dazu berufen, dem Vorbild Christi zu folgen  
und so wie er in der Liebe zu leben.  
„Ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn.“

\*\*\*\*\*

Der Brief des Apostelschülers ist fast zweitausend Jahre alt.  
Aber seine Mahnungen  
haben bis heute nichts an Aktualität eingebüßt.

Stichwort Unzucht.  
Da denke ich an die bestürzenden Fälle sexuellen Missbrauchs  
in kirchlichen und sozialen Einrichtungen,  
deren Aufarbeitung nur zögerlich und schleppend vorangeht.

Oder Stichwort Habgier.  
Im Rahmen der Pandemie  
ist es bei den Soforthilfen der Bundesregierung  
zu tausendfachem Betrug gekommen.  
Die Unterstützung soll bekanntlich vor allem Kleinunternehmern,  
Freiberuflern und Selbstständigen durch die Corona-Krise helfen.  
Der Betrugsschaden  
beläuft sich mittlerweile auf mehrere hundert Millionen Euro.

Nicht minder erschreckend finde ich eine zweite Variante von Habgier.  
Bundesweit hat es in den vergangenen Wochen  
Dutzende Fälle von sogenannten „Impfvordrängern“ gegeben.  
Zahlreiche Lokalpolitiker nutzten für sich und ihre Angehörigen Schlupflöcher,  
um sich früher als vorgesehen impfen zu lassen.  
Auch Verwaltungsmitarbeiter, Polizisten, Feuerwehrleute  
und sogar Bischöfe haben die Impfung schon vorzeitig erhalten,  
während Millionen Menschen sich die Finger wund wähen  
und sehnsüchtig darauf warten, an die Reihe zu kommen.  
Dem Treiben soll nun endlich Einhalt geboten werden.  
Wer gegen die Impfverordnung verstößt,  
muss künftig mit einem hohen Bußgeld rechnen...

\*\*\*\*\*

Glücklicherweise gibt es aber auch Nachrichten ganz anderer Art.

So ließ mich zuletzt eine Meldung in der „Tagesschau“ aufhorchen.  
Ihr zufolge hat uns die Corona-Pandemie in Deutschland  
ein Comeback der Solidarität beschert.  
Die Nachbarschaftshilfe erlebt seit einem Jahr eine ungeahnte Renaissance.  
Über das Nachbarschaftsportal *nebenan.de*  
bieten sich Nachbarn gegenseitig Hilfe an,  
zum Beispiel beim Einkaufen oder in der Kinderbetreuung.

Und noch etwas ist sehr erfreulich.  
Die Präsidentin des Deutschen Roten Kreuzes Gerda Hasselfeldt sagt:  
„Wir erleben ein großes Engagement – gerade auch bei jungen Leuten.“

\*

Es ist wohl so, liebe Gemeinde,  
dass sich speziell in Krisen wie derjenigen, die wir gegenwärtig durchleben,  
der wahre Charakter von Menschen zeigt.  
Da gibt es solche,  
die rücksichtslos nur ihre eigenen Interessen im Auge haben  
und dabei sprichwörtlich über Leichen gehen.

Die ohne Skrupel lügen und betrügen, wenn es ihnen Vorteile bringt.  
Und da gibt es andere,  
die nicht immer nur fragen: „Was bringt es mir? Was habe ich davon?“  
Die sich vielmehr gerne und bewusst zum Wohl ihrer Mitmenschen einsetzen.  
Die Hilfe bringen, wo Hilfe Not tut.  
Und die Welt auf diese Weise besser und freundlicher machen.

\*\*\*\*\*

Auch der Autor des Epheserbriefes  
möchte seine Leserinnen und Leser in diesem Sinne motivieren.  
Dazu wählt er ein wunderbares Bild.  
Kinder des Lichts nennt er sie.

Hand aufs Herz, liebe Gemeinde:  
Lässt sich etwas Schöneres über uns Christen sagen als dies,  
dass wir Kinder des Lichts sind?

Wohlgemerkt, es heißt nicht: Wir sollen es sein,  
sondern: Wir sind es.  
Und zwar sind wir es deshalb, weil Gott uns liebt, wirklich und wahrhaftig liebt,  
auch wenn wir uns oft gar nicht liebenswert vorkommen.

Insofern heißt Glauben:  
sich nicht im Spiegel betrachten,  
sondern mit den Augen Gottes, mit den Augen der Liebe.  
Das hat etwas Befreiendes und Reinigendes,  
etwas von Frühjahrsputz.  
Es befreit uns von der Angst um uns selbst  
und macht uns frei für andere.  
Es bringt uns auf den Weg Jesu,  
der sein Leben als Dienst an den Menschen verstand  
und der nichts anderes wollte als helfen und stärken, trösten und heilen.

Ihm auf diesem Weg der Liebe und Menschenfreundlichkeit zu folgen,  
das ist unser Auftrag auch hier und heute.  
Die Dichterin Ricarda Huch hat es mal so schön wie treffend ausgedrückt,  
als sie meinte:

„Liebe ist das einzige Gut, das wächst, wenn wir es verschwenden.“

Also seien wir verschwenderisch  
und sorgen wir für gutes Wachstum, liebe Gemeinde!  
Es ist schließlich Frühling.  
Amen.

**Fürbittengebet:**

Wir danken dir, Gott, für deine Nähe und deinen Zuspruch.  
Du lässt uns im Licht deiner großen und umfassenden Liebe leben.  
So kommen wir nun zu dir mit unseren Bitten.

Erbarme dich aller Menschen, die im Dunkel sind  
und nichts von deiner Liebe spüren.  
Öffne ihre Herzen für deine Gegenwart.

Erbarme dich aller Menschen, deren Leben oberflächlich und leer ist.  
Öffne ihre Augen für deine Fülle.

Erbarme dich aller Menschen, die sich nur um sich selbst drehen  
und allein den persönlichen Vorteil suchen.  
Verwandle ihre Enge in Weite.

Erbarme dich aller Menschen, die an Leib und Seele krank sind.  
Schenke ihnen Hilfe und Heilung.

Erbarme dich aller Menschen, deren Leben dem Ende zugeht.  
Öffne ihnen das Tor zur Ewigkeit.

Erbarme dich aller Menschen,  
die dich heute und in der kommenden Woche besonders brauchen.  
Nimm sie in deine Arme.

Ewiger Gott, du bist das Licht, das unsere Tage erleuchtet.  
So lass uns als Kinder des Lichts deinen Segen spüren  
und ihn an andere weitergeben –  
jetzt und in aller Zukunft.  
Amen.

**Vater unser**

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

**Segen**

Gott segne dich und behüte dich;  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;  
Gott hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.  
Amen.